

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = Klavier unteres System;
T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

- AB Abschrift von Adolf Gutmann mit Korrekturen Chopins, Stichvorlage für E_D (siehe unten). Warschau, Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Signatur Mus. 224. Titel: *3^{me} Scherzo | pour le piano forte | dédiée [sic] à M^r Adolphe Gutmann | par | Chopin | Op 39*. Wenige Korrekturen und Ergänzungen von der Hand Chopins, Stecher-Eintragungen vom Verlag.
- E_{F1} Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer „T. 926.“, erschienen Dezember 1840. Titel: *3^{me} Scherzo | POUR | LE PIANO | Dédié à son ami | Adolphe Gutmann | Par | F. CHOPIN | Op: 39 | Prix: 7 50^c | A. L. | PARIS, chez E. TROUPE-NAS & C^{ie} Rue Neuve Vivienne. 40.* | [links:] *Londres, chez Wessel & C^{ie}* [rechts:] *Leipzig, chez Breitkopf & Haertel*. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm⁷ 2464.
- E_{F2} Französische Erstausgabe, korrigierte 2. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer und Titel wie E_{F1}, erschienen ca. 1842 (Angabe laut *Online Chopin Variorum Edition*). Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Tyson Mus. 1120 (2).
- E_F E_{F1} und E_{F2}.
- E_{D1} Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 6332, erschienen Oktober 1840. Titel: *3^{ème} | SCHERZO | pour le Piano | dédié | A Monsieur Adolphe Gutmann | par | FRÉD. CHOPIN.* | [links:] *Oeuvr.39*. [Mitte:] *Propriété des Editeurs.*

[rechts:] *Pr.20Gr. | Leipzig, chez Breitkopf & Härtel. | Paris, chez Troupenas & C^e | Londres, chez Wessel et C^e | 6332. | Enregistré aux Archives de l'Union*. Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur M. S. 40553.

- E_{D3} Deutsche Erstausgabe, korrigierte 3. Auflage (Zählung der Auflagen hier und im Folgenden angelehnt an Christophe Grabowski/John Rink, *Annotated Catalogue of Chopin's first editions*, Cambridge 2010). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 6332, erschienen ca. 1860. Titel wie E_{D1}, aber neue Preisangabe: *Pr.25Ngr.* Verwendetes Exemplar: Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 23968.
- E_D E_{D1} und E_{D3}.
- E_E Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C^o: N^o: 3556.)“, registriert Oktober 1840. Serientitel der Reihe *Wessel & Co's complete collection of the compositions of Frederic Chopin for the piano forte* mit einer Liste aller bis dahin erhältlichen Titel; den Ordnungsziffern 1–45 sind Werke von Opus 1 bis Opus 42 zugeordnet. Kopftitel: LES AGREMENS AU SALON. (N^o: 45.) | TROISIÈME SCHERZO. COMPOSÉ PAR FREDERIC CHOPIN. | OP: 39. Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Mus. Instr. I, 46 (27).
- Je Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer wie E_{F1}, erschienen Dezember 1840. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schwester Ludwika Jędrzejewicz, mit wenigen Eintragungen. Warschau, Fryderyk Chopin Museum (Museum Fryderyka Chopina), Signatur M 176.
- St Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer wie E_{F1}, erschienen Dezember 1840. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Jane Stirling, mit wenigen Eintragun-

gen. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma. 241 (V, 39) (als Digitalisat verfügbar).

Zur Rezeption

Mikuli
Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345–5349.

Scholtz

Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasia f-moll. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.

Paderewski

Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

Zur Edition

Wie im *Vorwort* erwähnt, sind Quellensituation und -bewertung zum Scherzo cis-moll op. 39 besonders schwierig. Die drei Erstausgaben E_F, E_D und E_E sind autorisiert: Jede dieser Quellen weist individuelle Varianten auf, die darauf schließen lassen, dass es für die drei Ausgaben je eine gesonderte handschriftliche Stichvorlage gegeben haben muss. Lediglich die Stichvorlage für E_D ist in der Gestalt von AB überliefert. Ob es sich bei den anderen Vorlagen um Autographe oder Abschriften handelte, ist unklar.

Trotz der Autorisierung aller drei Erstausgaben lässt sich ausschließen, dass Chopin E_D oder E_E Korrektur las. Nur für E_F ist eine Korrekturlesung durch den Komponisten anzunehmen. Alle drei Quellen weisen Stichfehler auf, von denen jene in E_F ausgerechnet am schwerwiegendsten sind. Die noch zu Chopins Lebzeiten erschienene korrigierte 2. Auflage der französischen Erstausgabe E_{F2} korrigiert zwar punktuell

Fehler, lässt aber andererseits eindeutige Notenfehler unkorrigiert stehen. In einem Fall korrigiert E_{F2} sogar eine Note irrtümlich (vgl. Bemerkung zu T 297 o). Die Beteiligung des Komponisten muss ausgeschlossen werden. Die Schülerexemplare St und Je basieren auf E_{F1} . In ihnen wird übereinstimmend nur ein Fehler korrigiert, nämlich die falsche Oktavierung in T 282 f. o (vgl. Bemerkung dazu unten).

E_{D3} schließlich erschien lange nach Chopins Tod, auch hier kann man eine Beteiligung des Komponisten ausschließen. E_{D3} versucht aber, Unstimmigkeiten zu glätten und Fehler zu korrigieren. Diese Eingriffe sind zweifellos nicht autorisiert, sie sind aber für die Rezeption des Werks von Bedeutung.

Nicht nur die schlechte Qualität und die unterschiedlichen Lesarten der Quellen sind problematisch. Auch lässt sich bei den drei Strängen der Überlieferung kaum feststellen, wie die Zweige chronologisch anzuordnen sind (siehe Stemma unten). Ob es wirklich drei Autographe gab oder ob E_F oder E_E direkt auf $[A_1]$ zurückgehen, lässt sich kaum entscheiden. Im Sinne der Ökonomie ist es unwahrscheinlich, dass Chopin sowohl eine Abschrift als auch drei vollständige Autographe schrieb oder in Auftrag gab.

Manche offensichtlich später korrigierte Lesarten deuten darauf hin, dass E_E eine frühe Quellenschicht bildet. Jedoch gibt es einerseits auffällige Gemeinsamkeiten von E_F und E_E , andererseits Merkmale, die sich nur in E_F finden, sodass man eine gemeinsame Vorlage ausschließen kann (vgl. Bemerkung zum Wechsel der Generalvorzeichnung in T 326/327). Nimmt man allerdings an, Quelle $[A_2]$ habe es nicht gegeben, sondern sowohl AB als auch E_E gingen auf die Vorlage $[A_1]$ zurück, dann müssten AB und E_E größere Gemeinsamkeiten aufweisen, was nicht der Fall ist. AB wurde zwar von Chopin überprüft, doch es sind nur wenige Eingriffe feststellbar, sodass AB offensichtlich weitgehend textgleich mit ihrer Vorlage war. Dass AB, obwohl insgesamt sehr sorgfältig hergestellt, dennoch ein früheres Textstadium darstellt als E_F , ist unter anderem an den Pedalangaben in

beiden Quellen zu erkennen. Viele dieser Angaben fehlen in AB und wurden vermutlich erst während der Fahnenkorrektur von E_F ergänzt, siehe etwa auch das Scherzo b-moll op. 31, bei dem sich dieses Vorgehen anhand der autographen Stichvorlage und der französischen Erstausgabe nachweisen lässt. Zudem ist es für Chopin durchaus üblich, die Pedalisierung erst in einem letzten Arbeitsgang zu ergänzen. E_E wiederum weist mehr Pedalangaben auf als AB, geht aber meist nicht so weit wie E_F . Auf dem Hintergrund dieser Feststellungen ist es wahrscheinlich, dass die drei Überlieferungsstränge auf jeweils unterschiedliche autographische Vorlagen zurückgehen, wie im Stemma unten dargestellt.

Hauptquelle der vorliegenden Edition ist E_F , da sie vermutlich die letzte von Chopin durchgesehene und autorisierte Quelle darstellt. Sie ist allerdings so fehlerhaft, dass sowohl AB als auch E_E als starke Nebenquellen herangezogen werden müssen, um Ungenauigkeiten zu korrigieren und vor allem um sicherlich nur versehentlich fehlende Zeichen zu ergänzen. Bei diesem Vorgehen besteht die Gefahr, die drei Überlieferungsstränge zu vermischen. Grundsätzlich wurden jedoch nur Zeichen aus den Nebenquellen ergänzt, wenn in E_F ein Fehler anzunehmen ist. Gibt es Hinweise auf tatsächliche Varianten, so sind die Lesarten einander nicht angeglichen. Aus Nebenquellen übernommene Zeichen sind in den *Einzelbemerkungen* aufge-

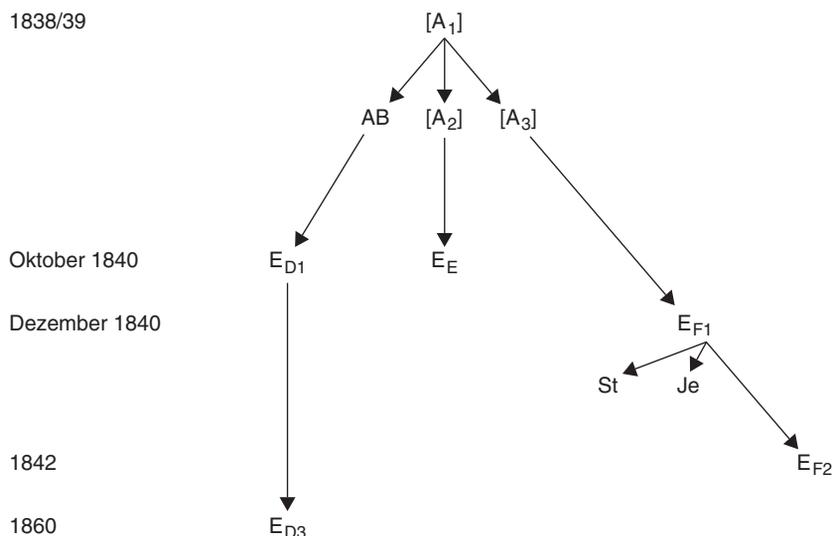
listet. Textvarianten werden zumeist in Fußnoten, seltener in *Einzelbemerkungen* erfasst.

Die Korrekturen in E_{F2} sind in den *Einzelbemerkungen* mitgeteilt. Es handelt sich nur um Verbesserungen von eklatanten Fehlern in E_{F1} , sodass eine Beteiligung Chopins nicht angenommen werden muss. Im Gegenteil sprechen die zahlreichen nicht korrigierten Stellen sowie die musikalisch nicht nachvollziehbare Änderung in T 297 o sogar gegen die Beteiligung des Komponisten. E_{F2} dient daher nur als Vergleichsquelle.

Die auf E_{F1} basierenden Schülerexemplare Je, St weisen nur jeweils eine übereinstimmende Korrektur eines offensichtlichen Stichfehlers auf und besitzen daher keinen Quellenwert.

E_{D1} dient der Edition nicht als Quelle, weil sie nicht von Chopin Korrektur gelesen wurde und daher AB als die Vorlage von E_{D1} als letzte von Chopin durchgesehene Quelle dieses Überlieferungsstrangs gelten muss.

Auch E_{D3} wird nicht als Quelle herangezogen. Allerdings sind die Korrekturen gegenüber E_{D1} rezeptionsgeschichtlich aufschlussreich: Offensichtliche Stichfehler wurden korrigiert, Dynamikangaben ergänzt (vermutlich durch Abgleich mit E_F) und Vereinheitlichungen vorgenommen, die sich auch in späteren Ausgaben bis heute wiederfinden. Diesen Aspekt der Rezeptionsgeschichte berücksichtigt die vorliegende Edition in besonderem Maße (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*); er ist gerade



in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert.

AB und die übrigen Quellen setzen häufig nur einen Bogen oder ein Staccatozeichen zu Passagen, die ganz oder teilweise nur in einem System notiert, aber für beide Hände gemeint sind (etwa in T 1 ff., wo der Motivbeginn der rechten Hand in Klav u notiert ist). Gemäß Chopins Schreibgewohnheiten gilt dieser eine Bogen jedoch für beide Stimmen. In eindeutigen Fällen ergänzen wir daher stillschweigend die Artikulation für die jeweils andere Stimme. Eine Ausnahme bilden T 156 ff. und alle Parallelstellen; hier folgen wir konsequent den Quellen, da dort die Bögen einheitlich nur zu Klav o gesetzt sind.

Akzente wurden, wo möglich, gemäß E_F und AB nach kurzem und langem Akzent unterschieden; dabei wurden Parallelstellen angeglichen. In seltenen, unklaren Fällen wird die Unterscheidung nach musikalischen Gesichtspunkten gefällt („klingende“ Akzente: lang; „scharfe“ Akzente: kurz).

Staccatozeichen werden nach Hauptquelle in Strich und Punkt unterschieden.

Länge und Position von < und > wurden stellenweise stillschweigend an Parallelstellen angeglichen bzw. gemäß Nebenquellen verlängert oder verkürzt, wenn die Hauptquelle in dieser Hinsicht ungenau erscheint.

Offensichtlich falsche oder fehlende Vorzeichen der Hauptquelle wurden stillschweigend gemäß Nebenquellen oder Parallelstellen korrigiert bzw. ergänzt. Auch andere Stichfehler der Hauptquelle (etwa eindeutig falsche Noten oder Notenwerte) wurden stillschweigend richtig gestellt, wenn die korrekte Lesart anhand von Nebenquellen oder Parallelstellen zweifelsfrei feststellbar ist.

Die T 375–432 und 605 (ab 2. Achtelwert) bis T 616 sind in AB nicht ausgeschrieben, sondern mit Verweis auf T 33–90 bzw. 573–584 angegeben. Die entsprechenden Takte sollen demnach

deckungsgleich sein. In E_F und E_E wurden sie gemäß Anweisung neu ausgestochen. Die kleinen Abweichungen sind wohl nicht beabsichtigt und werden in der vorliegenden Edition nicht dokumentiert.

Einzelbemerkungen

2, 4, 6, 10, 12: In E_E in T 2, 4, 10, 12 Staccato. In E_F fehlt Staccato in T 6, ergänzt gemäß AB.

4–6, 12–14: Bogensetzung in den Quellen uneinheitlich. Legatobogen T 4–6 bzw. 12–14 zum Teil erst ab 1. Note T 5 bzw. 13. In T 5 f. in allen Quellen außer E_E zusätzlicher Bogen zur Mittelstimme, in T 13 f. nur in AB. Wir deuten als Gruppenbogen und verfahren in beiden Takten gemäß T 12–14 in E_F.

6–8, 14–16, 18–20: Dynamik in E_F uneinheitlich, wir folgen E_E. In AB fehlt an allen drei Stellen *f*, > allerdings vorhanden.

o: in E_F fehlt jeweils Phrasierungsbogen, ergänzt gemäß E_E; in AB nur in T 6–8 und 14–16 vorhanden.

13 u: In E_F, E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB.

17: In E_F fehlt *p*, ergänzt gemäß AB, E_E.

21: In E_F fehlt *risoluto*, ergänzt gemäß AB, E_E. In den späteren Ausgaben bei Paderewski und Mikuli *risoluto* erst zu T 25.

31, 47, 113, 129, 373, 389: Staccato in den Quellen uneinheitlich, teils ganz ohne, teils nur zu Klav o oder Klav u, teils zu beiden Systemen. Wir setzen an allen Stellen zu beiden Systemen. – Rhythmus in E_E an allen Stellen ; in AB, E_{D1} nur in T 373 , an allen anderen Stellen  (T 389 in AB nicht ausgeschrieben). In E_F paarweise unterschieden: T 31/47, 373/389 jeweils  / , möglicherweise auch in T 113/129 so gemeint, allerdings in T 113 Stichfehler , in T 129 ; die letztlich gültige Lesart lässt sich aus diesem Befund kaum erschließen. Geht man davon aus, dass es für AB, E_E handschriftliche Vorlagen gab, vermutlich Autographe, notierte Chopin häufiger  als ; dieses statistische Argument

ist allerdings nicht relevant, wenn man annimmt, dass E_F die letzte von Chopin durchgesehene Quelle ist. Die paarweise Unterscheidung des Rhythmus geht vermutlich auf eine Änderung Chopins in der Fahnenkorrektur zurück. Keine der Stellen wurde zudem in St, Je korrigiert, die Unterscheidung muss also als autorisiert gelten. Allerdings kann auch hier nicht die Möglichkeit ausgeschlossen werden, dass in E_F eine Korrekturanweisung Chopins falsch oder unvollständig ausgeführt wurde. E_{D3} korrigiert an allen Stellen zu , so auch in den späteren Ausgaben bei Mikuli und Paderewski, bei Scholtz paarweise unterschieden wie E_F.

34 f.: In E_F fehlt > in T 35, ergänzt gemäß AB, E_E. In E_F *p* bereits in T 34, was angesichts der Haltebögen aus T 33 vermutlich ein Stichfehler ist. Vgl. auch Bemerkung zu T 375–377.

E_D ergänzt Haltebogen in T 34/35 u und an den Parallelstellen. In den späteren Ausgaben nur bei Paderewski Haltebögen und *p* gemäß den Quellen. Bei Mikuli und Scholtz durchgängige Haltebögen T 33–35 wie E_D und *p* erst in T 36, entsprechend auch an den Parallelstellen.

35, 377 o: Beginn des Phrasierungsbogens in E_F erst in T 36 bzw. 378, in AB, E_E erst in T 37 bzw. 379 (in AB T 379 nicht ausgeschrieben); wir gleichen an T 51 und 117 an.

42, 384 u: In E_F, AB fehlt * , ergänzt gemäß E_E.

73: In E_F fehlt >, ergänzt gemäß AB, vgl. auch T 415.

74/75 o: In E_F ohne Haltebogen am Taktübergang und > zusätzlich zu T 75 Zz 1. Wir folgen AB, E_E; vgl. auch T 416/417 und die folgende Bemerkung.

74/75, 416/417 u: In E_F in T 74/75 ohne Haltebogen am Taktübergang, in T 416/417 mit Haltebogen. In AB in T 74/75 mit Haltebogen, T 416/417 nicht ausgeschrieben. In E_E an beiden Stellen ohne Haltebogen. Vermutlich an beiden Stellen mit Haltebogen gemeint, vgl. auch vorige Bemerkung.

81, 423: In E_F fehlen beide >, in AB beide vorhanden (T 423 nicht ausno-

- tiert), allerdings unterer > wohl \triangleright zu Mittelstimme Klav o. In E_E in T 81 wie wiedergegeben, in T 423 nur > zu Klav u. Wir folgen AB, gehen aber davon aus, dass in beiden Takten > jeweils zu beiden Systemen gemeint ist; vgl. auch T 89 in AB.
- 88 o: In E_F , E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB; vgl. auch T 430.
- 89, 431 u: In E_F fehlt >, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 95, 433 u: Beide \sharp zur letzten Oktave fehlen in T 95 u in AB, E_{F1} , E_E ; in T 433 u fehlen sie in AB, E_F . In T 95 u sind sie in E_{F2} vorhanden, in T 433 u in E_E . Lesart mit *Dis/dis* unwahrscheinlich, daher folgen wir E_{F2} bzw. E_E .
- 101 f.: In E_F fehlt jeweils >, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 103 o: In E_F , E_E Staccatopunkt, getilgt, da singular.
- 107, 115: In E_F fehlt >, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 116/117 o: In E_F , AB fehlt Haltebogen am Taktübergang, ergänzt gemäß E_E .
- 117/118 u: In E_F , E_E fehlt Haltebogen, ergänzt gemäß AB. Vgl. auch T 35/36.
- 117, 123: In E_F , E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB.
- 129 f. o: In AB Staccato ab 2. Oktave T 129, getilgt, da singular. In E_F stattdessen bereits zu dieser Oktave Beginn des Phrasierungsbogens, der bis 1. Akkord T 143 reicht; vermutlich Stichfehler. Unter den späteren Ausgaben nur bei Scholtz mit Staccato wie in AB, bei Paderewski Phrasierungsbogen wie in E_F .
- 131/132 u: In E_F fehlt Haltebogen, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 131–143 o: Bogen beginnt in E_F bereits ab 2. Oktave T 129, vgl. auch Bemerkung zu T 129 f.
- 136: In E_F fehlt **pp**, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 147 f.: In E_F fehlen Dynamikangaben, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 159: In E_F fehlt *leggerissimo* und **p**, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 159 ff. o: Bogensetzung in T 159 und an allen Parallelstellen uneinheitlich. In AB zumeist neuer Bogenansatz schon zu Akkord am Taktbeginn und nicht erst zu Achtelnoten; am Akkord

- dann oft Überschneidung mit Bogenende aus den Vortakten. In E_F Bogenansatz konsequent erst zu Achtelnoten, so auch in E_E , allerdings vereinzelt (etwa in T 453 ff.) Bogen schon ab Akkord. Es lässt sich nicht entscheiden, ob die abweichende Bogensetzung in AB beabsichtigt ist oder lediglich auf ungenaue Bogensetzung in der verschollenen Vorlage zurückgeht. Das Einschließen des Akkords in den Phrasierungsbogen zu den Achtelnoten entspricht der Pedalisierung. Wahrscheinlicher ist allerdings, dass diese Bögen schon in der Vorlage versehentlich zu weit links ansetzten, aber nur zu den Achtelnoten gemeint waren. Wir vereinheitlichen entsprechend. Bogenende in T 159 und allen Paralleltakten häufig schon zum letzten Akkord des Vortakts; auch dies vereinheitlichen wir und ziehen Bogen konsequent bis zum letzten Akkord vor den Achtelnoten. In späteren Ausgaben wie wiedergegeben.
- 167 u: In E_F \mathfrak{S} erst auf Zz 2, wir folgen AB, E_E .
- 171 u: Pedalbezeichnung hier und an ähnlichen Stellen gemäß E_F . In AB, E_E * oft über Pausen hinweg erst zum nächsten Akkord, wenn Harmonik gleich bleibt. Diese späte Position des * findet sich in E_F nur in T 296, 475.
- 172–174: In E_F , E_E fehlt \llcorner , ergänzt gemäß AB.
- 173 o: In E_E fehlt vermutlich versehentlich \flat .
- 183, 299: In E_F fehlt **p**, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 196 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB.
- 201–208: In E_F ab *cresc.* in T 201 Fortführungsstriche bis **f** in T 208. Vermutlich Stichfehler oder Fehler in der Vorlage, vgl. **p** in T 203; zudem singuläre Bezeichnung.
- 203, 207 u: In E_F fehlen \mathfrak{S} , *, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 250 u: In E_F fehlen \mathfrak{S} , *, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 252 ff. u: Pedalisierung gemäß E_F . In AB ist die Bezeichnung sehr lückenhaft und wird erst ab T 272 wieder detailliert. In E_E genauere Pedalbe-

zeichnung als in AB, aber auch hier viele Takte ohne Bezeichnung. Im Folgenden werden nur Unterschiede genannt, die auf ein anderes klangliches Konzept hindeuten. In T 259 in E_E , in T 267 in AB, E_E \mathfrak{S} schon zu Zz 1 statt erst zu Zz 3, vgl. auch T 251. In E_E kein * in T 252, sondern erst am Ende von T 253, vgl. Pedalisierung in T 243–245.

254 u: In E_F 1. Note f^2 , Stichfehler. Wir folgen E_{F2} , AB, E_E .

258 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB, E_E .

259 u: In E_{F1} , Stichfehler.

- Wir folgen E_{F2} , AB, E_E . Ob in E_F tatsächlich ein Oktavgriff gemeint ist, also untere Note Des_1 statt Es_1 , oder ob die Vorlage ein *Des* enthielt mit der Anweisung, die Note eine Oktave tiefer zu stechen (vgl. T 267), muss offenbleiben. Vgl. auch Bemerkung zu T 267 u. Unter den späteren Ausgaben nur bei Mikuli mit Oktavgriff.
- 267 u: In E_{F1} F_1 statt Des_1 , Stichfehler, wir folgen E_{F2} , AB, E_E . Vgl. auch Bemerkung zu T 259 u.
- 276: In AB \llcorner statt Fortführung des *dim.*
- 282 f. o: In E_{F1} versehentlich Fortführung der *sva* Bezeichnung aus den Takten zuvor, sie schließt erst Ende T 283. Dieser Stichfehler wurde in St. Je handschriftlich korrigiert, in E_{F2} zudem im Druck.
- 297 o: In E_{F2} oberste Note des Akkords ges^1 , in E_{F1} f^1 . Der Grund für die Korrektur bleibt unklar; dass sie auf Chopin zurückgehen könnte, ist kaum denkbar.
- 319 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB, E_E .
- 326/327: In E_F Wechsel der Generalvorzeichnung erst in T 335/336. So auch bei Mikuli.
- 328–335: In E_F fehlt *dim.*, ergänzt gemäß AB (dort schon in T 327), E_E .
- 330, 334: In AB  und ; in E_E  und ; diese Lesarten lassen vermuten, dass in einer älteren Schicht ein abweichender Rhythmus stand (möglicherweise , der unvollständig und falsch korrigiert

- wurde. Wir folgen der Fassung letzter Hand in E_F, vgl. auch den Rhythmus in T 322, 326, 342.
- 336 o: In E_F fehlt *sotto voce*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 345–347 u: In E_{F1} alle drei Akkorde jeweils eine Oktave zu hoch notiert; in AB, E_E nur in T 345 Akkord eine Oktave zu tief notiert. Diese zweifellos falschen Lesarten, vgl. T 337–339, deuten auf Unklarheiten in den verschollenen Vorlagen. In E_{F2} sind die Oktavlagen aller drei Akkorde korrigiert.
- 364: In E_F, E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB.
- 367: In E_F, E_E fehlt *Tempo I*, ergänzt gemäß AB.
- 374: Die Notation des > in Klav o in AB legt nahe, dass er sich dort auf a¹ bezieht; in Klav u Notation des > über dem Akkord. Soll dennoch in beiden Systemen A bzw. a¹ akzentuiert werden?
- 375–377: In E_F p schon in T 376, vgl. auch Bemerkung zu T 34 f. Im Unterschied zu T 34 f. ist jedoch hier das frühere p möglich, da in T 375/376 der Haltebogen *gis-gis* fehlt. Wahrscheinlicher ist jedoch ein Stichfehler in E_F. Wir setzen Haltebogen und p gemäß AB, E_E.
- 383 u: In E_F fehlt ♩ , ergänzt gemäß AB, E_E (in AB nicht ausgeschrieben).
- 431 o: In E_F *his*² als ♩ statt ♩ und mit Unterstimme an einem Hals. Vermutlich Stichfehler, denn in T 89 korrekt.
- 439 o: In E_F fehlt \sharp zu *cis*¹ im letzten Akkord, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 448: In E_F fehlt *meno mosso*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 454 u: In E_{F1} 1. Note a², Stichfehler. Wir folgen E_{F2}, AB, E_E.
- 458: In E_F fehlt *f*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 465 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB, E_E, allerdings in beiden Quellen erst zu Ende T 466, vgl. Bemerkung oben zu T 171 u.
- 469 u: In E_F ♩ erst zu Zz 2, wir folgen AB und den Parallelstellen.
- 469, 477: In E_F fehlt p, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 471 o: In E_{F1} 1. Note g², Stichfehler (Hilfslinie fehlt). Wir folgen E_{F2}, AB, E_E.
- 475 o: In E_E fehlt *fis*.
- 477, 480 u: In E_F, E_E fehlt ♩ und *; ergänzt gemäß AB.
- 482 o: Vorletzte Note in E_{F1} e² statt *fis*², Stichfehler, korrigiert gemäß E_{F2}, AB, E_E.
- 494: In E_F fehlt *pù lento* und *sotto voce*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 505, 513 u: In E_F ♩ erst zu Zz 2, vermutlich aus Platzgründen. Wir folgen AB, E_E.
- 526: In E_F fehlt *pp*, ergänzt gemäß AB, E_E.
u: In E_F fehlt ♩ , ergänzt gemäß AB, E_E.
- 526–529 o: In E_F fehlt Phrasierungsbogen, ergänzt gemäß AB, E_E (in beiden Quellen allerdings nur bis T 528).
- 534–539: In E_F fehlt *smorz.*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 538 u: In AB *cis*¹ nicht eindeutig erkennbar, daher in E_D Akkord ohne *cis*¹. Die späteren Ausgaben folgen E_D.
- 539 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB, E_E, allerdings in beiden Quellen zuvor kein ♩ .
- 540 u: In E_F Bogen bis zum Ende des nächsten Takts, vermutlich Fehler in der Vorlage. Wir folgen AB, E_E. Bei Mikuli, Paderewski allerdings Bogen wie in E_F.
- 541 u: In E_F fehlt ♩ , aber * in T 544 vorhanden. Wir ergänzen gemäß AB, E_E.
- 545–564 u: In AB weicht Pedalisierung ab; ♩ zu T 545, entsprechendes * erst Ende T 555; T 556 wie wiedergegeben, nächstes * erst Ende T 564.
- 557/558 o: In AB, E_E Teilung des Phrasierungsbogens am Taktübergang.
- 562–564 u: In E_E weicht Pedalisierung ab, * erst Ende T 563, zu Beginn von T 564 ♩ .
- 567 o: In E_F Bogenende erst zu letzter Oktave, in E_E bereits zu 1. Akkord T 566; wir folgen AB.
- 573–588, 605–616 o: Bogensetzung gemäß AB (T 605–616 nicht ausgeschrieben, sondern als Wiederholung von T 573–584 angegeben), dort allerdings wegen Zeilenwechsel nach T 580 und 588 nicht ganz eindeutig. In E_F keine Bögen. In E_E in T 573–580 und 605–612 keine Bögen. Möglicherweise ist die sparsamere
- Bogensetzung in E_F, E_E ein Hinweis darauf, dass der Beginn der Achtelpassagen in der rechten Hand non legato zu spielen ist.
- 574–580, 606–612: In E_F fehlt *cresc.*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 597 o: In E_F fehlt Staccato, ergänzt gemäß AB. In E_E in beiden Systemen kein Staccato.
- 599 o: In AB mittlere Note des Akkords nicht eindeutig, möglicherweise *dis*¹ statt e¹.
- 601–605 u: In E_F fehlt Bogen, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 602 f.: In E_F fehlt ♩ , ergänzt gemäß AB, E_E (in E_E nur über ganzen T 602).
- 607, 611: In E_E > zu beiden Systemen (nicht aber in T 575, 579).
- 608 u: In E_F, AB ohne Pedalangabe, ergänzt gemäß E_E; vgl. auch T 576. In E_E zudem jeweils Ganztaktpedal in T 609 f.
- 629: In E_F Ende der ♩ bereits zu Beginn T 628.
- 637: In E_F fehlt *stretto*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 637–644 u: In E_E abweichende Pedalisierung. Während in E_F konsequent ♩ zu den Oktaven *cis* steht, setzt E_E in T 637–642 jeweils ♩ und * taktweise, in T 643 E_E wie E_F, allerdings am Taktende erneut *, in T 644 ♩ zur 1. Oktave und * nach der 2. Oktave, erneutes ♩ zum folgenden Akkord, zugehöriges * fehlt. Ob der Wechsel des Pedalisierungsmusters in T 644 in E_E beabsichtigt ist oder einen Fehler darstellt, lässt sich nicht sagen.
- 644: In E_F $\text{♩} \text{♩} \text{♩}$; Stichfehler. Wir folgen AB, E_E. Möglicherweise $\text{♩} \text{♩} \text{♩}$ gemeint?

München, Herbst 2017

Norbert Müllemann